

NN/FLAND/LAND/LAND5 - Fr 09.02.2007 – LANDKREIS

Zwischen Schlaglöchern und Schotter

Radfahrer beklagen den schlechten Zustand eines Teilstücks des Zenntalradweges

FÜRTH Land — Der Abschnitt des Zenntal-Radwegs zwischen Kreppendorf und Ritzmannshof befindet sich in einem schlechten Zustand. Zu einem Ortstermin waren jetzt rund 20 Radler erschienen, die sich eine Verbesserung wünschen.

Bislang flicken die Gemeinden Obermichelbach und Veitsbronn, über deren Gebiet das Teilstück verläuft, lediglich die schlimmsten Schäden aus. Die Kritik der Radfahrer: Nur Flickwerk helfe nicht und zudem verschlimmere der verwendete grobe Schotter die Situation. Auch für Autofahrer

„Wir haben dann nicht nur ein Tal, sondern auch noch einen Hügel“, schildert Wolfgang Wörner, der den Weg täglich nutzt, den Slalom zwischen Löchern und Schotterhäufchen. Denn obwohl äußerlich ein unbefestigter Flurweg ist die Strecke eine offizielle Gemeindeverbindungsstraße, die auch für den Autoverkehr zugelassen ist. Die beste Lösung wäre, Pkw von der Strecke zu verbannen, darüber waren sich die erschienen Radfahrer einig. Der Veitsbronner Bürgermeister Peter Lerch (SPD) signalisierte gegenüber den FN Unterstützung für diese Forderung. Auch im Gemeinderat gebe es eine Mehrheit. Allerdings bräuchte man auch das Einverständnis mit der Gemeinde Obermichelbach, über deren Gebiet ein Teil des Weges verläuft. Die aber sperre sich.

Im Obermichelbacher Rathaus zeigte man sich erstaunt: „Darüber hat man noch nie mit uns gesprochen“, sagte Bürgermeister Reinhold Hum (CSU). Die Radfahrer würden sich indes auch mit weniger zufriedengeben: Rasche Abhilfe würde die Verwendung feineren Schotters bringen, erläutert Olaf Tobiasch, Kreisvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs. Am östlichen Ende des Weges bei Ritzmannshof soll außerdem ein Graben zu den Äckern gezogen werden, wünschen die Radfahrer. Dies soll Ausschwemmungen aus den höher gelegenen Feldern verhindern. Bei Trockenheit wirke der mehrere Zentimeter tiefe feine Belag „wie Treibsand“, beklagt sich Wörner. Zahlreiche Stürze habe es deswegen bereits gegeben. Seit längerem schon korrespondiert Wörner deswegen mit der Gemeinde Obermichelbach. Dort ist man bislang aber eher zurückhaltend damit, größere Investitionen zu tätigen. Abgesehen von Spaziergängern und Landwirten frequentieren nur sehr wenige Gemeindebürger den Weg. Den hauptsächlichen Nutzen eines Ausbaus hätten diejenigen Veitsbronner und Tüchenbacher, die mit dem Rad zur Arbeit nach Fürth fahren. Immerhin hat Obermichelbachs Bürgermeister Reinhold Hum zugesagt, das Thema bei den anstehenden Haushaltsberatungen zu berücksichtigen. „Oberste Priorität jedoch“, so Hum, „hat für uns der Radweg von Untermichelbach nach Vach.“ JOHANNES GOECKE

Für den Buben im Vordergrund sind die Pfützen ein Spaß, für die Erwachsenen, die den Zenntalradweg zwischen Kreppendorf und Ritzmannshof auf dem Weg zur Arbeit benutzen, ist der schlechte Zustand des Weges ein Ärgernis. Foto: Goecke